

# DAMOKLES

2. Jahrgang

Ausgabe: Nr. 5

Preis: 1 Euro

## In dieser Ausgabe:

Ist Resozialisierung Zauberei?

§ 43... und neuerliche Fragen

Sportfest

Reisebericht

Rätsel

Interview mit dem Sozialen Dienst

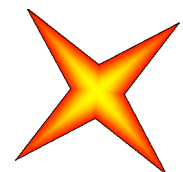
Kaufmann

und vieles mehr



*Liegt Sicherheitsverwahrung wirklich im Trend?  
Ein Situationsbericht auf Seite 24.*

*Fußball-Bundesliga Planer für die Rückrunde  
in der Heftmitte*



# Resozialisierung, alles Zauberei!!!



## 1. Wer warst Du vor Deiner Inhaftierung?

Daheim waren wir 5 Kinder, mein Vater war Alkoholiker und meine Mutter musste arbeiten gehen. Ich habe keinerlei Berufsausbildung, allerdings habe ich gearbeitet, als Schaustellergehilfe, als Bestattungshelfer. Früh begann ich mit der Trinkerei. Ich hatte keine eigene Familie. Aufgewachsen bin ich in einem Heim, in welches ich mit 11 Jahren kam.

Ich bin mehrfach vorbestraft. Während einer Vorinhaftierung benutzte ich sogenannte Suchtgespräche als Mittel zum Zweck, um eher aus dem Gefängnis entlassen zu werden.

Zu der Zeit ist mir gar nicht klar gewesen, dass ich ein Alkoholproblem haben könnte, daher habe ich auch nie ernsthaft versucht eine Therapie zu beginnen.

1994 habe ich im Alkoholrausch mit einem Mittäter einen Men-

## Steckbrief :

**Name:** Andreas XXXXX  
**Urteil:** lebenslange Haftstrafe wg. Mordes  
**Familie:** ledig  
**Tätigkeit in der JVA:** derzeit Schule  
**Freizeit:** Zauberei, 1.FC. Köln,  
(draußen: CB-Funk, angeln, Feuerwehrdienst)

schen getötet, eigentlich wollten wir das Opfer ausrauben.

Erst nach meiner Inhaftierung ist mir bewusst geworden, was dort geschehen ist und dass ich etwas ändern möchte und muss. Ich kann entweder so weiter machen, und werde im Gefängnis untergehen, oder aber ich bin in der Lage ein neues Leben zu beginnen. Ich habe mich entschieden ein neues Leben zu beginnen.

Ich habe in den letzten 13 Jahren nicht einmal getrunken.

Seit September 95 führe ich regelmäßige Gespräche mit dem internen Suchtberatungsdienst. Ich habe am PAG mehrmals teilgenommen.

Und ab dem 18.06 nehme ich am hiesigen GSK teil.

Da ich über die ganze Haftzeit regelmäßig Kontakt zu meiner Familie habe, sind mir seit dem 1.12.2000 „regelmäßige“ Ausführungen nach Hause genehmigt worden. (2x im Jahr)

## 2. Was hat Dich zu der Zauberei gebracht?

Schon in meiner Kindheit wollte ich das unbedingt erlernen, denn es faszinierte mich, aber es fehlten einfach die Voraussetzungen.

Während meiner derzeitigen Inhaftierung habe ich dann mehrere Zaubershows im Fernsehen gesehen und gleichzeitig mit ei-

ner Brieffreundin, über diese Thematik Briefe geschrieben. Dort entwickelte sich dann wieder die kindlich vorhandene Leidenschaft. Besagte Brieffreundin schenkte mir ein Buch, beim Lesen des Buches vertieften sich die Kindheitserinnerungen wieder und ich probierte einige der dort vorgestellten Tricks aus. Zu Beginn ganz allein auf meinem Haftraum, ohne Zuschauer, ohne irgendwelche Pläne dabei zu haben. Schnell entwickelte sich mein Interesse, weil ich bemerkte, dass ich das kann. Zudem ist das Zaubern sehr viel anspruchsvoller, als vor irgendwelchen Telespielen zu sitzen. Zaubern ist nicht nur Magie, sondern es hat auch etwas Magisches. Es kommt beim Zaubern auf natürliche Körperbewegungen an und auch muss man sehr konzentriert sein, sonst funktioniert das alles nicht. Deswegen musste ich auch anfangen nachzudenken, was ich vorher überhaupt nicht getan habe.

## 3. Würdest Du Deine Kunst auch gerne draußen, vor vielen Menschen durchführen?

Ja, sogar sehr gern. Allerdings hatte ich bisher noch keine Gelegenheit dazu. Ich kann mir schon vorstellen, dass das sehr viel Spaß macht. Allerdings glaube ich nicht an eine Karriere Ala

Copperfield, denn als Beruf funktioniert die Zauberei bei mir nicht mehr, aus Altersgründen. Bei kleineren Familienfeiern, in Schulen, oder bei Vereinsfeiern kann ich mir das Zaubern aber schon auch als zusätzliche Einnahmequelle vorstellen.

#### **4. Gehört diese Zauberei überhaupt zu der Resozialisierung?**

Meiner Meinung nach ja.

#### **5. Warum machst Du das eigentlich jetzt?**

Ich habe vorher, in meiner Kindheit und Jugend, kaum vernünftige und sinnvolle Freizeitgestaltung erlebt, im Gefängnis habe ich mir mit Telespielen die Zeit „um die Ohren geschlagen“ und irgendwann fehlte einfach der Sinn, und ich hatte Angst zu verblöden.

#### **6. Hast Du vor- oder Nachteile hier im Vollzug?**

Ich habe keine Nachteile. Als Vorteil möchte ich nennen, dass Herr Dörmann mich regelmäßig besuchen kann, um mit mir zu trainieren.

#### **Was ist mit dem internen Sicherheitsdienst?**

Im Großen und Ganzen lassen die mich in Ruhe. Es gibt ganz klare Absprachen zwischen dem Sicherheitsdienstleiter und mir und bisher gab es keinerlei echte Schwierigkeiten. Mir wurde zum Beispiel von Anfang an verboten, mit Metallen und Seilen zu arbeiten, außerdem sind Requisiten mit doppeltem und dreifachem Boden auch grundsätzlich verboten.

Aber bisher bestand immer die Möglichkeit, bei Unklarheiten einen Kompromiss zu suchen und auch zu finden. Zum Beispiel darf ich auch meinem Haftraum keinen Anzug haben, aber zum trainieren benötigt man schon solch ein Teil, somit hat sich hier die pädagogische Abteilung bereit erklärt, diesen Anzug für mich aufzubewahren. Auch die Aushändigung und Kontrolle irgendwelcher CD's, zu Trainingszwecken, klappt über die Abtei-



lung ganz gut.

#### **7. Wie reagierst Du, wenn Du hörst, dass Deine Zauberei nicht wirklich Ernst genommen wird, von Deinen Mitgefangenen?**

Mein Lieblingsspruch in solchen



Augenblicken: „Selber machen und dann Besser machen!“ Allerdings erlebt man, gerade bei der Zauberei, immer wieder, dass Zuschauer einem die Show kaputt machen wollen (nicht nur im Gefängnis), durch blöde Zwischenrufe, durch wichtige Lösungsvorschläge oder auch einfach nur um sich wichtig zu machen. Dafür gibt es allerdings auch Tricks dieses zu umgehen, es gibt zig verschiedenen Variationen einzelne Tricks vorzuführen. Man muss nur bemerken, woher der Wind weht und dann kann man sich einigermaßen darauf einstellen.

Konstruktive Kritik ist allerdings wichtig, weil ich dann als Künstler immer im Gespräch bleibe (auch im kleinen Rahmen ist das so) und ich kann mich durch Kritik auch verändern und verbessern.

#### **8. Deine Wünsche und Vorstellungen, jetzt und später (draußen)?**

Für die Zeit, die ich noch hier verbringen muss, stelle ich mir vor, dass ich „richtige“ Vollzugslockerungen erhalte, damit ich den Kontakt zu meiner Mutter intensivieren kann. Das ist mir schon wichtig, weil meine Mutter sich in einem Pflegeheim befindet und intensive Betreuung benötigt.

Des Weiteren habe ich mich für die Ausbildung zum Glas- und Gebäudereiniger Helfer beworben. Es sieht derzeit so aus, dass ich diese Ausbildung auch beginnen kann. Diese Ausbildungsmaßnahme dauert ein Jahr und dadurch sehe ich die Möglichkeiten recht positiv, dass ich nach Beendigung der Maßnahme im Freigang untergebracht werden kann. Ich wäre dann im 15. ten Haftjahr und würde dem Arbeitsmarkt somit zur Verfügung stehen.

Zudem habe ich mich für den nächsten AAT-Kurs beworben, die Chancen werden dadurch nicht schlechter, vollzughlich ge-

sehen.  
Meine Pläne und Wünsche für die Zeit nach meiner Inhaftierung sind noch nicht richtig „klar“. Als Erstes, und das scheint mir auch das Wichtigste, möchte ich straf-

und vor allen Dingen alkohol-frei leben.  
Solange meine Mutter noch am

„Ich bin fasziniert von Menschen, die ich mit Zauberei in Erstaunen versetzen kann. Das ist schon schön.“

Leben ist, sie leidet an der Parkinson-Erkrankung, möchte ich in Burgdorf leben. Damit ich mich weiterhin um sie kümmern kann. Mit der oben erwähnten Ausbildung hätte ich eventuell sogar die Möglichkeit; mich - im kleinen Rahmen - selbstständig zu machen. Das muss aber nicht unbe-

dingt sein, ich kann auch normal in dem Beruf arbeiten.

Sollte meine Mutter nicht mehr am Leben sein, wenn meine Haftentlassung ansteht, dann werde ich auf alle Fälle Nieder-

sachsen verlassen und nach Köln ziehen. Dort sehe ich meine Zukunft. Dort möchte ich mir ein neues Umfeld

schaffen, einen neuen Freundeskreis aufbauen..., halt ganz neu anfangen. Auch in Köln möchte ich arbeiten und in Ruhe leben können.

Aber ob jetzt in Burgdorf oder in Köln, ich möchte ernsthaft mein neu erworbenes Hobby betreiben. Ich habe den großen

Wunsch, dass ich mit meiner Zauberei anderen Menschen die Freude wiedergeben kann, die ich selbst dabei empfinde.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken, bei den Menschen, die mir es derzeit ermöglichen, meinem Hobby nachzugehen (und die das hoffentlich auch in Zukunft machen werden): bei Herrn Volz, bei Pastor Peters (für die Räumlichkeiten, die er zur Verfügung stellt), beim Revisionsdienst (für den reibungslosen Ablauf der Kontrolle), und last but not least bei Herrn Dörmann, ohne ihn wäre das alles gar nicht möglich.

conny

Herr Volz, der diese Sache von Anfang an unterstützt, hat sich bereit erklärt uns ein paar Fragen hierzu zu beantworten. Vielen Dank dafür.

### 1. Was halten Sie von der Zauberei des Herrn XXXXX?

Als Sache sehe ich das sehr positiv, weil eine sinnvolle Beschäftigung gepflegt wird. Das Zaubern verlangt einen regelmäßigen Ausbau der Fertigkeiten, es ist nicht damit getan ein paar Zaubertricks zu durchschauen, sondern es bedarf

Speziell bei Herrn XXXXX ist eine positive Veränderung der Persönlichkeit

„... ich habe die Chance gesehen, einem Inhaftierten an dem Willen zu Veränderungen an seiner Person zu unterstützen.“

sichtbar. Für anben ist das aber auch wichtig, mit Geduld Lebenserfahrungen sammeln und zu begreifen, mit sich selbst Geduld zu haben. Viele Dinge sind im Leben so zu erlernen.

### 2. Kann die intensive Ausübung eines solchen Hobbys Resozialisierung sein?

Im weiteren Sinne ja. Es gehört eine enorme Charakterstärke dazu, sich vor Menschen zu präsentieren und Tricks vorzuführen. Immer die Gefahr vor Augen, wenn diese Tricks nicht funktionieren, sich dann auch blamieren zu können.

### 3. Würden Sie es befürworten, wenn mehrere Inhaftierte von die-

### sem Angebot profitieren könnten?

Ich könnte mir schon vorstellen, dass eine Gruppe von maximal fünf Inhaftierten möglich wäre. Allerdings sollte schon ein sogenanntes „inneres Verlangen“ vorhanden sein. Nicht einfach nur Freizeit rumkriegen, sondern das Bedürfnis etwas zu verändern sollte schon da sein.

### 4. Wie bewerten Sie Ihren persönlichen Einsatz?

Ich habe den Vorteil, dass es sich um meine Dienstzeit

handelt. Allerdings würde ich solche Dinge auch unterstützen, wenn dem nicht so wäre

### 5. Wie werden die Bemühungen des Herrn XXXXX von der An-

staltsleitung bewertet?

Der Sozialdienst empfindet die Sache als sehr bemerkenswert.

te positive Rückmeldung von der Anstaltsleitung liegt derzeit noch nicht vor. Allerdings ist das Entgegenkommen des Sicherheitsdienstes und dessen Leiter als bemerkenswert zu bezeichnen und sehr kooperativ.

### 6. Kann jetzt jeder Inhaftierte, mit einem speziellen Hobby, zu Ihnen kommen und um eine Förderung bitten?

Ziel war und ist für mich nicht, dass nur ein Hobby gepflegt wird, sondern es muss sich auch im Menschen, im Inhaftierten, etwas sichtbar verändern. Diese Veränderungen sollen dann zur Resozialisierung beitragen.



Herr Dörmann, lebt in Braunschweig, ist verheiratet und hat ein Kind. Von Beruf ist er Lehrer und seine Hobbys sind Lesen und Reisen. Zaubern beschäftigt ihn seit seinem 18. Lebensjahr. Mittlerweile hat er eine gute Menschenkenntnis, ein sehr gutes Auge für Menschen und ein untrügerisches Bauchgefühl. Seine Auftritte „bewältigt“ er in vier Sprachen (englisch, spanisch, französisch und deutsch), deswegen war er auch schon fast überall auf der Welt.

**1. Warum engagieren Sie sich ausgerechnet in einem Gefängnis?**

dazu kam ich, wie die Jungfrau zum Kinde: Der Magische Zirkel Deutschland hatte jemanden gesucht, der neugierig genug ist, der in der Nähe von Celle lebt und der Interesse daran hatte, jemandem etwas beizubringen. Ich bin Lehrer von Beruf, lebe und arbeite in Braunschweig und dieser Aufruf vom magischen Zirkel klang sehr interessant. Meine ersten Eindrücke kann ich auch noch intensiv beschreiben, ich erzählte es nämlich noch gleich meiner Frau: ich bin noch nie so freundlich empfangen worden, um mich herum waren alle so freundlich, das war schon sehr beeindruckend.

**2. Haben Sie Angst?**

Nein überhaupt nicht. Mein Verständnis ist jetzt ein anderes, als vorher. Ich verstehe jetzt einige Dinge besser.

(die TV-Serie „Frauenknast“ hat mit der Realität nicht viel zu tun z.B.) Ich würde, weil ich halt neugierig bin, gerne einmal sehen, wie die Inhaftierten hier untergebracht sind.

Einen Zellengang besichtigen.

**3. Ist es für Sie schwierig in ein Gefängnis zu gehen?**

Nein!

**4. Welche Erwartungen haben Sie?**

An Andreas, dass er ein technisch guter Zauberer wird. dass seine Sozialen Kompetenzen, durch Auftritte vor und mit Publikum, deutlich verstärkt werden.

**5. Ist die Zauberei nur für Einzelpersonen sinnvoll?**

Nein, eine Gruppenarbeit macht schon Sinn. Eine Gruppe könnte sich gegenseitig helfen, verschiedene Ideen könnten umgesetzt werden, was ja auch mit sozialer Kompetenz zu tun hat. Allerdings sollten die Interessierten schon wirkliches Interesse mitbringen. Nicht einfach nur „Zeit totschiagen Wollen“, sondern die Bereitschaft aufbringen sich jeden Tag mindestens eine Viertelstunde mit der Thematik beschäftigten. Dann kann man nach ungefähr einem Jahr sehen, welche Fortschritte der Einzelne gemacht hat und somit entsteht auch eine Zufriedenheit.

**6. Haben oder hatten Sie schon einmal Schwierigkeiten mit dem hiesigen Sicherheitsdienst?**

Nein. ich habe schon ein paar Mal, aus Unwissenheit, Gegenstände mitgebracht, die verboten sind, aber bisher ist mir immer plausibel mitgeteilt worden, dass das nicht geht und damit war das Thema dann erledigt. Ich weiß halt über die genauen Sicherheitsbestimmungen nicht so Bescheid, wie die hier Beschäftigten. Dadurch ist es allerdings etwas schwierig immer neue Tricks zu finden, das erfordert schon einiges Nachdenken, bisher hat das aber recht gut funktioniert.

**7. Wie kommen Sie mit Andreas XXXXX zurecht? Was wissen Sie über ihn und seit wann?**

Andreas ist ein netter Kerl. Von Anfang an bin ich mit ihm sehr gut zurecht gekommen.

Nein, ich habe nie gefragt, was er getan hat. darüber haben wir erst vor kurzem einmal gesprochen und die Initiative ist auch von ihm ausgegangen. Es ist wichtig, wie er heute ist und unwichtig, wie er einmal gewesen ist. **8 Was kann Andreas später einmal mit der Zauberei anfangen?**

Er kann, nachdem er einige Prüfungen gemacht und bestanden hat, jederzeit Mitglied im Magischen Zirkel werden. Und wenn er weiterhin solche Fortschritte (technischer Art) macht, dann könnte er sogar ein we-

Am 26. September 2007 hat in der hiesigen Kirche eine kleine, aber feine Veranstaltung stattgefunden, über die sich zu berichten lohnt, auch wenn leider keine Inhaftierten daran teilnehmen durften. Andreas XXXXX hat gezaubert, quasi als Dankeschön für Bedienstete der hiesigen JVA für das Entgegenkommen und er wollte zeigen, dass er auch etwas gelernt hat und nicht nur Zeit verdaddelt hat. Anwesend war der Soziale Dienst, der psychologische Dienst, ein Abteilungsleiter und sein Helfer, der hiesige Pastor mit einigen Gästen, zum Teil die pädagogische Abteilung mit zwei externe Lehrerinnen und der Leiter des Fachbereichs Arbeit. Viele Menschen sind das nicht wirklich, aber immerhin...

Was ich mich dabei frage: Haben nur so wenig Bedienstete wirkliches Interesse an Resozialisierungserfolgen von Inhaftierten? Schämt man sich gar derer? Auch verstehe ich nicht ganz, warum eine solche Veranstaltung nicht stattfinden kann, wenn Bedienstete **und** Inhaftierte daran teilnehmen.

Immerhin gibt es auch Inhaftierte, die diese Veränderungen bei Andreas bemerkt haben, festgestellt haben und diese auch zu würdigen wissen.

Herr Kühne hat diese Veränderungen treffend und sehr schön in seine (sehr persönlichen) Schlussworte verpackt.

Die Zaubershow dauerte ca. eine halbe Stunde, zu Anfang zitterten ihm ganz schön die Hände, aber als die ersten Ängste überwunden waren (nach nur 5 Minuten), da flutschte das richtig. Andreas XXXXX spricht laut, deutlich, frei, ohne Stottern und nebenher macht er noch Witze...- hätte mir das jemand vor 10 Jahren gesagt, für meschugge hätte ich den erklärt.

Seine vorgeführten Tricks haben alle reibungslos funktioniert, er bezog die Zuschauer mit ein, ich empfand die halbe Stunde als nicht vertan, einfach als charmant. Kurz gesagt: Weiter so, der Weg ist richtig!!



Andreas bei der „Arbeit“

conny